

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 42 (1909)  
**Heft:** 18

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

**Abonnementspreis:** Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

**Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitezeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

**Administration** (Sekretariat), Kassieramt und Inseratenwesen): P. A. Schmid, Sek. Lehrer, in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

**Diese Nummer enthält 24 Seiten.**

**Inhalt.** Wahrheit und Liebe. — Volkswirtschaftsunterricht am Seminar. — Abgeordnetenversammlung des B. L. V. — Inspektoren-Vereinigung. — Landesteilverband Seeland. — Offene Anfrage. — Lehrerturnkurs in Lyss. — Zur Statutenrevision der bernischen Lehrerversicherungskasse. — Französischkurse in Neuenstadt. — Kantonales Technikum Burgdorf. — Adelboden. — Frutigen. — Schweizerische permanente Schulausstellung in Bern. — La traite des petits bergers. — Vaud. — Japon. — Alsace-Lorraine. — Verschiedenes. — Literarisches.

## Wahrheit und Liebe.

Sollen die Schulprüfungen ein Segen für alle Beteiligten sein, so muss man von den Schulleistungen *Wahrheit* und von dem Schulprüfer *Gerechtigkeit* und *Liebe*, ohne jegliche Voreingenommenheit, fordern. Die *berufliche Einsicht* muss als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

*Wahrheit* und *Liebe* sind die Augensterne der Erziehung. Sie müssen es auch bei der Erziehung der Erzieher durch Schulprüfungen, Konferenzen, Belehrungen und Befehle sein. Die Wahrheit macht frei, die Liebe gut und glücklich. Die Wahrheit wehrt und lehrt; aber die Liebe bekehrt. Wahrheit führt zur Erkenntnis des Irrweges und zum Finden des rechten Weges; aber die Liebe erst lehrt letzteren freudig gehen. Wahrheit lehrt der Unterricht, Liebesbetätigung die Erziehung. Das alles gilt für den Lehrer in seiner Erzieherarbeit, aber ebensogut auch für den Vorgesetzten, dem die Ausrüstung seiner Untergebenen zu erfolgreicherer Arbeit eine Hauptpflicht sein muss. Seine Besuche sollen dem Alltäglichen Weihe und Würde, dem Fraglichen Gewissheit geben. Durch Wahrheit haucht er der Arbeit seinen Geist, durch Liebe sein Leben ein. Wahrheit und Liebe müssen in ihm einen Bund wie Leib und Seele geschlossen haben. Nur vereint wirken sie belehrend, belebend, bessernd und beglückend.

Die Wahrheit allein ist stachelig, und nicht jeder verträgt sie willig. Und doch muss sie gesagt werden. Ohne Wahrheit keine Klarheit, ohne Erkenntnis keine fruchtbare Arbeit! . . . Wie oft sind die Augen durch die Alltagsgewohnheit gehalten oder durch Eigenliebe geblendet! Darum hinweg mit allen Schleiern und Mäntelchen! . . . Muss aber der Schleier mit *rauhem* Griff und die Decke mit *harter* Hand herabgerissen, die innere Demütigung durch grimme Mienen und herbes Schelten auch äusserlich schmerzhaft gemacht werden? Darf der Erziehungsarbeiter, Lehrer oder Schulinspektor, durch Tadel, Spötteleien oder durch herabsetzende Urteile vor den Kindern oder hinter seinem Rücken blossgestellt und in seinem erzieherischen Ansehen geschädigt werden? — Es soll nicht also sein! So handelt weder die Wahrheit noch die Liebe.

Aus „Brosamen“ von Fr. Polack.

## Volkswirtschaftsunterricht am Seminar.

Von Dr. *Hans Brugger*.

(Schluss.)

Die Wirtschaftskunde hat nun ihre zwei Seiten, Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftslehre. Die Wirtschaftsgeschichte ist ohne weiteres dem Geschichtsfach zuzuteilen; sie bildet einen wesentlichen, organisch eingefügten Teil des letztern. Selbst die Geschichtslehrmittel für die Volksschulen können ihrer nicht mehr entraten. In den Entwürfen zu dem künftigen Lehr- und Lesebuch der Geschichte für die zürcherischen Sekundarschulen wird diesem Prinzip in noch ausgedehnterem Masse Genüge getan, als wir es in unserm bernischen gewagt haben. Auf der Stufe des Volksschulunterrichts kann mittelst guter Veranschaulichung vom Pfahlbauernhaushalt bis zum Lötschbergdurchstich recht viel Wirtschaftsgeschichtliches gelehrt werden.

Was nun die Wirtschaftslehre betrifft, so sieht man da zweierlei Wege einschlagen. Die einen verzetteln die Lehrpensen des volkswirtschaftlichen Unterrichts und teilen die Einzelstücke verschiedenen Fächern, oder auch das Ganze einem einzelnen schon bestehenden Fache zu; andernorts ist man resolut zur Einfügung eines neuen Fachs in den Seminarlehrplan geschritten. Die preussischen Seminarlehrpläne von 1901 schreiben den Lehrern vom Fach der Mathematik vor: an geeigneten Stellen volkswirtschaftliche Belehrungen über Arbeit, Kapital, Preisbildung, Lohn, Miete, Pacht, Zins, Wertpapiere, Wechsel- und Scheckverkehr, Märkte, Messen, Börse, Haushalt der Familie, der Gemeinde, des Staates, Zölle, Steuern, Versicherungswesen u. a. einzuschalten. Ebenso bekommen die Fächer der Naturkunde und Geographie einen gehörigen Zuschlag von Pensenen volkswirtschaftlicher Natur. So wurde der Kuchen in drei Teile geteilt und damit „glücklich“ vermieden, dem Seminar ein neues Lehrfach aufzubürden. Noch bequemer wäre das Verfahren, das der Seminarlehrer Bär in Weimar vorschlägt, der die ganze Volkswirtschaftslehre auch noch dem Geschichtsfach aufladen möchte. Er schreibt eine „Deutsche Geschichte“, worin er die Vereinigung der beiden Disziplinen methodisch durchführbar und glaubhaft machen möchte. Mit dem zweiten Band ist er jetzt bis zum Ausgang der Karolingerzeit gekommen. Der Versuch, den er unternommen, ist gewiss interessant, und er bietet eine Fülle sehr brauchbaren Stoffes; aber es fragt sich, ob das fortwährende Unterbrechen des epischen Flusses der Geschichte durch so weit ausholende Zustandsschilderungen vom Guten ist. Es ist an sich ja schon richtig, dass man die Parallelerscheinungen und Ähnlichkeiten in den Zuständen und Geschehnissen der verschiedenen Zeitalter beim Geschichtsunterricht hervorzuheben hat; aber das fortwährende Hin und Her zwischen Vergangenheit und Gegenwart und wieder zurück bringt eine störende Unruhe in den Verlauf der Erzählung. Wo das retardierende

Moment allzu häufig eintritt, wirkt es schliesslich unkünstlerisch und lähmt den Fortschritt. Ich habe die zwei ersten Teile von Bär's Werk Herrn Professor Geiser vorgelegt, einem guten Kenner der Geschichte und Staatswissenschaften. Er äusserte sich, es liege eine gewisse Unnatur in der Vermengung so ganz verschiedener Rechtsanschauungen, wie sie das Mittelalter im Vergleich zu denen der Neuzeit aufweist. Wir wollen Herrn Bär seine methodische Anleitung bis in die Gegenwart fortführen lassen, bevor wir ein endgiltig Urteil über sein Werk fällen. Einstweilen soll es aber niemand einfallen, den Unterricht in Geschichte, verquickt mit Volkswirtschaftslehre, dem bernischen Lehrerseminar nach der Manier Bär's aufzukommandieren, weil uns diese durchaus noch nicht als zureichend und erprobt erscheint. Mag Herr Bär mit seiner Methode persönlich guten Erfolg haben — eines schickt sich nicht für alle: Das Geschichtsfach leistet für die volkswirtschaftliche Belehrung schon sehr viel, wenn es durch die Darbietung der notwendigen wirtschaftsgeschichtlichen Elemente die Anknüpfungspunkte und Bausteine liefert zu einer systematischen, wohlgegliederten Volkswirtschaftslehre. Diese will dann gesondert und in sich zusammenhängend behandelt sein. Professor Geiser findet, wenn mit irgend einem Fach, so habe sie am meisten Rapport zur Landeskunde. Wie hielt es unser Praktiker Bürki mit der Verfassungskunde? Er wollte sie auch nicht mit Geschichte verquickt haben, sondern klar davon getrennt, zu einem gesonderten Organismus vereint.

Am vorteilhaftesten ist es für die Erteilung von Geschichte und Volkswirtschaftslehre, wenn zwischen beiden Fächern eine Lehrpersonalunion besteht, wenn der Geschichtslehrer zugleich ein akademisch ausgebildeter Volkswirtschaftler ist. Dieses ist der Fall am Seminar Wettingen. Dort haben sie die uns beschäftigende Frage mit aller Entschlossenheit an die Hand genommen. In Wettingen haben sie an Herrn Herzog einen Seminardirektor, der ein tiefgehendes Verständnis für alle staats- und volkswirtschaftlichen Fragen der Gegenwart besitzt. (Wir empfehlen sein Büchlein „Staatskunde“ allen Lehrern an Fortbildungsschulen.) In seiner Schrift über „Reform der Lehrerbildung“ (1898) verlangte und begründete er die Aufnahme der Volkswirtschaftslehre als Fach am Seminar, und bei der Lehrplanänderung von 1902 sorgte er dafür, dass in Wettingen solches auch durchgeführt wurde. An Herrn J. Pfyffer bot sich ihm hiefür die allergeeignetste Hilfskraft; aber er selber erteilt nicht nur Pädagogik, sondern hilft mit am Fach der Volkswirtschaftslehre, die auf dem Wettinger Lehrplan mit fünf Jahresstunden bedacht ist. Die unterste Klasse bezeichnen sie dort als I. Klasse. Während des Schuljahres 1907/8 sind da folgende Lehrgegenstände behandelt worden:

I. Klasse (1 Std.) Herzog. Grundbegriffe. Das Eigentum und die Einschränkung des freien Verfügungsrechtes. Zünfte, Gewerbefreiheit, Monopole,

das Salzregal und das Alkoholmonopol im besondern. Neuere volkswirtschaftliche Gesetzgebung, Orientierung im schweiz. Obligationenrecht.

II. Klasse (2 Std.) Pfyffer. Die Entstehung der Volkswirtschaft. Produktionsfaktoren, Arbeitsteilung, die Unternehmung und ihre Formen, Gross- und Kleinbetrieb. Viehzucht, Alpwirtschaft, Ackerbau und Bergbau mit besonderer Berücksichtigung der schweiz. Katastervermessung, Feldregulierungen, Bodenverschuldung, landwirtschaftliche Genossenschaften, Gewerbefreiheit.

III. Klasse (2 Std.) Pfyffer. Entwicklung der Industrie; Hauptindustrien der Schweiz. Organisation des Verkehrs, Preisbildung, Geld- und Kreditwesen, Handelsbedeutung der Schweiz, Eisenbahnen, Tarifwesen, Fremdenverkehr, internationale Vereinbarungen. Zollwesen und Handelspolitik. Wirtschaftsbilanz. Arbeiterschutz.

Herr Pfyffer versichert, dass die Seminarschüler dem Fach grosses Interesse entgegenbringen, dass das Verständnis ebenso befriedigend sei, wie bei jedem andern Stoffe. Grundlos sei auch die Befürchtung, dass Politik oder Parteigetriebe in die Schule eingeschleppt werde; das Fach soll wissenschaftlich objektiv wie jedes andere gelehrt werden. Die Überbürdungsanklage lässt Pfyffer nicht gelten; denn es handle sich um Dinge, die unser Kulturleben der Schule nun einmal ganz imperatorisch aufdrängt, die irgendwo im Lehrplan untergebracht werden müssen, warum denn nicht logischerweise vereint und in richtigem Zusammenhang als besonderes Fach mit der nötigen Anzahl von Lehrstunden.

In Wettingen hat man mit der Einführung des Fachs der Volkswirtschaftslehre nur gute Erfahrungen gemacht. Andere Lehranstalten werden diesem Beispiel folgen. Wer dem letzten schweizerischen Lehrertag in Schaffhausen beigewohnt hat, wird sich erinnern, dass die Anregung von Prof. Ärni, die Lehrerbildung müsse mehr als bisher die sozialen Fragen und wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart ins Auge fassen, mit besonderem Beifall aufgenommen wurde. Da ist es doch wohl an der Zeit, dass auch das bernische Lehrerseminar auf dem neuen Grund, auf den es 1904 gestellt worden, sich dem Fortschritt anschliesse, den Wettingen bereits gemacht hat. Es ist zwar ein Teil des Gesuchs, das jener Kerzerser Lehrertag an die Erziehungsdirektion richtete, seitdem erfüllt worden: Das Fach der Schweizergeographie oder Landeskunde hat zum Zweck eines weiteren Ausbaus der heimischen Wirtschaftskunde eine Jahresstunde mehr zugeteilt bekommen, indem dafür die mathematische Geographie in die Stunden des Mathematikfachs einbezogen wurde. Dies kann aber nur ein Übergangsstadium sein und der Einführung des Fachs der Volkswirtschaftslehre den Weg bereiten. Diese braucht nicht gerade vom Geschichtslehrer erteilt zu werden; dafür haben wir das Oberseminar nach Bern verlegt, um mit besten Lehrkräften nach jeder Richtung versehen zu sein. Wie

hat Wettingen für seine Volkswirtschaftslehre Raum schaffen können? Es werden dort weniger Pädagogik- und Religionsstunden erteilt. Bei uns geht die Tendenz dahin, den Formalfächern der Pädagogik und Methodik ein noch grösseres Gewicht als bisher beizulegen. Den Methodiklehrer hat man laut neuester Stellenausschreibung von jedem andern Fach entlastet. Mit der Volkswirtschaftslehre sucht man sich nach dem Rezept von Bär abzufinden; auch die andern Realien sollen — namentlich im letzten Seminarjahr — als *quantité négligeable* womöglich noch weiter zurücktreten.

Sollte diese Tendenz bei der bernischen Lehrerschaft Billigung finden? Ich glaube doch nicht. Es wäre aber notwendig, dass man sich öffentlich darüber äusserte, damit auch die Behörden wüssten, welche Wünsche die Lehrerschaft an ihre Bildungsstätte stellt, ob ihr u. a. etwas daran liegt, dass die Volkswirtschaftskunde dort eingeführt werde oder nicht. Es dürfte dieser Gegenstand — unmassgeblicher Weise gesagt — vielleicht von der kantonalen Schulsynode in Beratung gezogen werden.

---

### Schulnachrichten.

**Abgeordnetenversammlung des B. L. V.,** Samstag den 24. April 1909 in Bern. Die Abgeordneten waren vollzählig erschienen, 61 an der Zahl; mit Einschluss des Kantonalvorstandes und der eingeladenen Referenten betrug die Gesamtzahl der Anwesenden 71.

Präsident Grossrat Mühlethaler begrüsst die Versammlung und gedenkt besonders zweier verstorbener Männer, denen der B. L. V. viel zu verdanken hat: Regierungsrat Ritschard und Grossrat Lehrer Hans Mürset. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren derselben von den Sitzen.

Mühlethaler wünscht namens des Kantonalvorstandes, dass die Wahl des neuen Kantonalvorstandes sofort nach der Abgeordnetenversammlung vorgenommen werden möchte. Der abtretende Vorstand sei amtsmüde.

Es wird dann auf die Behandlung der Traktanden eingetreten.

Nach § 20 der Statuten werden gewählt auf vier Jahre als Präsident der Abgeordnetenversammlung: C. Anderfuhren, Biel; Vizepräsident: Nussbaumer, Sekundarlehrer, Delémont.

Jahresrechnung 1908/09. Der Kassier verlangt grössere Genauigkeit besonders bei der Geschäftsübergabe durch die Sektionen. Der Zentralsekretär wird in nächster Zeit die Mitgliederverzeichnisse einverlangen und prüfen. Eine Anzahl Sektionen haben mehr Mitglieder im Jahresbericht angegeben, als sie Mitgliederbeiträge an den Zentralkassier einzahlten. Die Zentralkasse kommt so um Fr. 200 zu kurz.

Die Einnahmen betragen . . . . .	Fr. 34,395. 17
Die Ausgaben . . . . .	„ 17,076. 27
Aktivsaldo auf 1. April 1909	Fr. 17,318. 90

Vermögen auf 1. April 1909 . . . . .	Fr. 36,016. 07
Vermögen auf 1. April 1908 . . . . .	„ 30,575. 04
Vermehrung 1908/09	Fr. 5,441. 03
Das Rechnungsjahr 1907/08 ergab eine Vermögensverminderung von . . . . .	„ 3,124. 82
Die Rechnung pro 1908/09 ist also günstiger als im Vorjahr um	<u>Fr. 8,565. 85</u>

Rechnungsrevisor Büssard spricht dem Zentralkassier seine vollste Befriedigung aus über seine tadellose Rechnungsführung und unterstützt den Antrag des Kassiers, den Jahresbeitrag auf der gleichen Höhe von Fr. 6.— zu belassen. Die Rechnung wird einstimmig genehmigt.

Stellvertretungskasse. Das Ergebnis ist weniger günstig als im Vorjahr. Einige Sektionen haben mehr bezogen als bezahlt, in Beträgen von Fr. 4—500. Nichts bezogen haben sechs Sektionen. Die gegenwärtigen Ansätze gelten laut Beschluss der letzten Delegiertenversammlung noch für das folgende Rechnungsjahr 1909/10. Die Rechnung wird ebenfalls genehmigt.

Vergabungen pro 1908/09. Schweizer. Lehrerwitwen- und Waisenstiftung Fr. 500; Heiligenschwendi (Hilfsfonds für unbemittelte Lehrerinnen und Lehrer) Fr. 200.

Die Entschädigung an den Kantonalvorstand pro 1908/09 wird mit Fr. 1500, wie letztes Jahr, ebenfalls genehmigt.

In die Revisionskommission werden gewählt: P. Stalder, Lehrer, Bern; Romang, Sekundarlehrer, Signau, und Frau Mathey-Müller, St. Immer.

Genehmigung der Reglemente (Geschäftsreglement, Reglement für die Hauptversammlung, Pressreglement, Rechtsschutz). Dieselben werden mit kleinen Abänderungen sämtliche gutgeheissen. Sie werden in einer nächsten Nummer des Korrespondenzblattes veröffentlicht und den Mitgliedern zugestellt.

Kindersanatorium. Die Sammlung in den Schulen beläuft sich auf Fr. 36,514.07. Für Erstellung des Sanatoriums wurde das Gut „Maison blanche“ in Leubringen bei Biel um zirka Fr. 40,000 erworben.

Obligatorische Fragen 1908/09. Hierüber referiert F. Leuthold. Keine der drei Fragen konnte erledigt werden. Die Besoldungsfrage wird zwar nach aller „Vernünftigen Glauben und Urteil“ noch dieses Jahr perfekt.

Betreffend Stellung des B. L. V. zur Steuergesetzrevision stellt der Referent den Antrag, diese Frage sei pro 1909/10 noch auf dem Arbeitsprogramm zu belassen, und der B. L. V. solle gegebenenfalls mit andern Berufsgruppen mit ähnlichen Verhältnissen zu gemeinsamer Aktion in Verbindung treten. Der Antrag wird angenommen.

Da die Vorarbeiten zur Revision des Unterrichtsplanes aus verschiedenen pädagogischen und vereinspolitischen Gründen auch noch nicht abgeschlossen werden konnten, und die Lehrerschaft doch das höchste Interesse an der Neugestaltung eines Planes haben muss, so geht die Versammlung mit dem Antrag des Kantonalvorstandes einig: Es seien diese Vorarbeiten für Revision des Unterrichtsplanes auch im folgenden Jahre eventuell noch länger fortzusetzen, um dann, wenn die Zeit erfüllet sein wird, gerüstet dazustehen.

Besoldungsfrage. Grossrat Bürki referiert. Er verliert interessante Stellen aus einem an ihn gerichteten Briefe Ritschards, als er zur Kur in Oberhofen am Thuner See weilte. Wir können uns nur glücklich schätzen, dass „die Vorlage so verschleppt wurde“. Die gründlichen und in folgedessen längere Zeit



	Übertrag	Fr. 20,590. —
17. Besoldungsbewegung . . . . .		„ 2,000. —
18. Interventionen . . . . .		„ 200. —
19. Rechtsschutz . . . . .		„ 500. —
20. Vergabungen . . . . .		„ 700. —
	Total der Ausgaben	<u>Fr. 23,990. —</u>
Die Ausgaben betragen . . . . .		Fr. 23,990. —
Die Einnahmen betragen . . . . .		<u>„ 23,080. —</u>
Der mutmassliche Ausgabenüberschuss		<u>Fr. 910. —</u>

Der mutmassliche Ausgabenüberschuss hat nichts Bedrohliches an sich; denn an einigen Ausgabeposten, wie z. B. Besoldungsbewegung, werden Abstriche gemacht werden können.

Kinderschutzfrage. Referent Dr. Trösch, Zentralsekretär. Der Kinderschutz ist eine der schönsten Aufgaben des Lehrervereins. Tierschutz haben wir schon lange; wie viel wichtiger ist der Schutz des Besten, was wir haben, der Zukunft des Landes, unserer Jugend.

Es handelt sich hier nur, wie wir den Kinderschutz zu organisieren haben. Der Schweizer. Kinder- und Mutterschutzverein ist vorbildlich vorausgegangen. Wir müssen die Initiative nicht andern Leuten überlassen. Es wird sich darum handeln, Vereine, die schon jetzt auf diesem Gebiet arbeiteten, zusammenzuschliessen: Gotthelfvereine, Kinderkrippen, Säuglingsfürsorgestellen, Abstinenzvereine, Vereine für Hebung der Sittlichkeit, dann vor allem die Lehrerverbände. Der Referent schliesst mit dem Antrag, der B. L. V. solle kollektiv dem zu gründenden Kinderschutzverein mit einem jährlichen Gesamtbeitrag von im Minimum Fr. 100 beitreten. Der Antrag wird angenommen.

Friedli, Mötswil, bringt drastische Beispiele aus dem Armenwesen, wie Kinder der untern Klassen „herumgeschüpft“ werden. Er stellt den Antrag: Die Kinderschutzkommission solle den Entwurf des Armenpolizeigesetzes in diesem Sinne studieren. Auch dieser Antrag wird angenommen.

Sein zweiter Antrag, der Lehrerstand möchte in der kantonalen Armenkommission auch Vertretung erhalten, fällt vorläufig dahin, da Regierungsrat Burren die Geneigtheit hiezu schon ausgesprochen hat.

Liechti, Melchnau, postuliert: Ins Armenpolizeigesetz ist aufzunehmen: Sämtliche von ihren Eltern nicht selbst versorgte Kinder sollen von den Armeninspektoren auch besucht werden. Es sind Kinder gemeint, die zeitweise bei Bauern in Arbeit treten.

Errichtung einer Sterbekasse. Referent: Dr. Bohren. Das Institut der Frankenkasse ist alt, aber hat nie reüssiert. Professor Kinkelin spricht ihm auch das Todesurteil. Mit Rücksicht auf die jüngern Mitglieder ist die Sterbekasse (Frankenkasse) abzulehnen. In der Lehrerversicherungskasse sind die Jüngern zugunsten der Alten sowieso schon viel zu stark belastet. Darum ist eine ähnliche Neugründung nicht zu wünschen. Es ist Gelegenheit genug vorhanden, sich bei einer andern Versicherungskasse zu versichern. Die Sterblichkeit ist unter den Lehrern keine günstigere als in andern Berufen.

Tschantre, Madretsch, redet der humanitären Idee der Sterbekasse das Wort. Nicht alle Mitglieder des Lehrervereins seien finanziell so gestellt, dass sie sich bei einer privaten Versicherungsgesellschaft versichern können. Sein Antrag lautet, die Delegiertenversammlung möchte beschliessen, in der Urab-

stimmung sollen die Mitglieder schlüssig werden, ob das Obligatorium einer Sterbekasse einzuführen sei oder nicht. Für diesen Antrag spricht noch Tschumi, Hermrigen (Nidau).

Nach Antrag Probst, Äschi, wird beschlossen: Die Anregung auf Gründung einer Sterbekasse ist dem Kantonalvorstand zu nochmaliger Prüfung zu übergeben. Es soll sowohl das Institut der Frankenkasse, wie ein anderes auf versicherungstechnischer Basis ruhend, studiert werden.

Wiederaufnahme von Mitgliedern. Das Gesuch von Lehrer Tiefenbach, Neuenschwand (Höhe, Signau) um Wiederaufnahme in den B. L. V. wird von einigen Rednern, die den Gesuchsteller kennen, nicht empfohlen. Die Abgeordnetenversammlung weist es auch ab.

Abschaffung des Institutes der obligatorischen Fragen. Der Kantonalvorstand verhält sich ablehnend. Der Lehrerverein muss nicht nur materielle, sondern auch ideelle Fragen behandeln, um dem Volk zu zeigen, dass der Lehrerverein eben auch fürs öffentliche Wohl etwas tun will.

Schüpbach, Trubschachen, erinnert an die Kreissynodenbeschlüsse von früher. Auch heute müsse irgend ein gewählter Diskussionsgegenstand nicht nolens — volens allen Sektionen genehm sein. Diese Frage wird vorläufig ad acta gelegt.

Dr. Trösch beantragt, zu Art. 33 der Statuten hinzuzufügen: Sollte der Sekretär aus einem andern Grunde als dem der Pflichtvernachlässigung abberufen oder nicht wiedergewählt werden, so hat er das Recht, noch zwei Jahre im Amte zu verbleiben, damit er sich um eine andere Stelle umsehen kann. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen als Interpretationsbeschluss und soll zu Protokoll genommen werden.

Erst abends gegen 6 Uhr waren die Traktanden erschöpft, und nachdem der Vorsitzende, C. Anderfuhren, dem abtretenden Kantonalvorstande seine Arbeit verdankt hatte, ging man auseinander. —d.

**Inspektoren-Vereinigung.** Durch das neue Dekret über das Schulinspektorat vom 30. November 1908 wurden an Stelle der bisherigen Inspektorenkonferenz sogenannte Inspektoren-Vereinigungen geschaffen; § 7 des genannten Dekretes lautet nämlich: „Die Primarschulinspektoren besammeln sich alljährlich wenigstens einmal unter dem Vorsitz des Unterrichtsdirektors auf dessen Einladung zur Besprechung allgemeiner, namentlich mit der Schulaufsicht zusammenhängender Schulfragen.“

Die Vereinigung der Primarschulinspektoren wird erweitert durch wenigstens sechs fernere Mitglieder, die der Vorstand der Schulsynode unter Ausschluss seiner eigenen Mitglieder wählt. Die Gewählten können Lehrer und Nichtlehrer sein. Nach je vier Jahren scheidet die Hälfte der Gewählten aus und ist für die nächste Amtsdauer nicht wieder wählbar. Erstmals entscheidet über den Austritt das Los.

In gleicher Weise bilden die Sekundarschulinspektoren eine Vereinigung, die erweitert wird durch drei fernere Mitglieder. Dieselben werden gewählt wie die Mitglieder der erweiterten Primarschulinspektoren-Vereinigung. Auch sie können Lehrer oder Nichtlehrer sein. Ihre Aufgaben sind analoge wie die der Primarschulinspektoren.“

In seiner Sitzung vom 23. April hat nur der Vorstand der Schulsynode diese Wahlen getroffen.

In die Primarschulinspektoren-Vereinigung wurden folgende 6 Mitglieder gewählt: HH. Dr. Rickli, Nationalrat in Langenthal,

Schär, Nationalrat in Langnau, Fr. Leuthold, Lehrer in Bern, K. Bürki, Lehrer und Grossrat in Oberbalm, Th. Moeckli, Lehrer in Neuenstadt und K. A. Friedli, Lehrer in Mötschwil.

In die Sekundarschulinspektoren-Vereinigung wurden gewählt die HH. Rüfer, Grossrat in Biel, J. Grünig, Sekundarlehrer in Bern und Fr. Staub, Sekundarlehrer in Interlaken.

Wir dürfen wohl hoffen, dass durch diese Neuerung die längst von der Lehrerschaft gewünschte Reorganisation des Schulinspektorats in günstigem Sinne beeinflusst wird.

**Landesteilverband Seeland.** Durch die Neuorganisierung des Bernischen Lehrervereins treten als neue Organe die Landesteilverbände auf. Der Landesteilverband Seeland, der sich aus den Sektionen Biel (deutsch), Nidau, Büren, Aarberg und Erlach bildet, hat sich folgendermassen konstituiert: Präsident: Spiess, Biel; Vizepräsident: Gempeler, Büren; Kassier: Äbi, Suberg; Sekretär: Tschumi, Hermrigen, Beisitzer: Clénin, Tschugg. Die erste Hauptversammlung findet nun am 15. Mai, nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in der Tonhalle zu Biel statt. Auf dem Traktandenverzeichnis stehen: 1. Vortrag von Herrn Rob. Seidel, Privatdozent in Zürich, über: „Der unbekannte Pestalozzi, der Sozialpolitiker und Sozialpädagoge“; 2. Wahl eines Mitgliedes in den Kantonalvorstand und 3. Wahl des Presskomitees.

Der Vorstand hat sich alle Mühe gegeben, einen Referenten zu finden, der über ein Thema spricht, dem alle, Lehrer wie Lehrerinnen, ein gewisses Interesse entgegenbringen werden. Scharrelmann sagt zwar: Drei Wörter hab' ich nun bis zum Überdruesse satt: Comenius, Pestalozzi und „allgemeine Volksschule“. Wir kommen nicht weiter, nicht eher weiter, als bis wir diese drei Namen vollständig aus unserm Fachlexikon herausradiert haben. — Hier bekommen wir aber Pestalozzis Wirken und Leben von ganz neuen Gesichtspunkten aus betrachtet zu hören. Der Name Seidel ist ja in schriftstellerischer wie sozialpolitischer Beziehung weit über die Grenzen seines Heimatkantons bekannt. Herr Seidel hielt an der Universität Zürich im verflossenen Februar als Dozent für „Allgemeine Pädagogik auf Grundlage der Kulturentwicklung“ über obiges Thema seine Antrittsvorlesung. Laut Zeitungsberichten gestaltete sich diese zu einem akademischen Ereignis, indem sich dazu nicht nur eine schöne Anzahl akademischer Lehrer, eine grosse Zahl Studenten beider Hochschulen, sondern auch viele Lehrer und Lehrerinnen aller Volksschulstufen eingefunden hatten. Hoffen wir, der 15. Mai gestalte sich wieder zu einer imposanten Lehrerlandsgemeinde, wie wir sie früher hin und wieder zu sehen bekamen.

Als Mitglied des Kantonalvorstandes wird Herr Oberlehrer Hans Schmid in Lyss in Vorschlag gebracht. Herr Schmid ist den Seeländer Kollegen nicht ein Unbekannter, da er ja in Wort und Schrift regen Anteil nimmt an der Entwicklung des Bernischen Lehrervereins. Er wird das Seeland im Kantonalvorstand würdig vertreten. In das Presskomitee werden Kollegen der verschiedensten politischen Richtungen in Vorschlag gebracht, was in Anbetracht der Durchführung unserer Besoldungsreform nur zu wünschen ist. —er.

**Offene Anfrage.** Wieso konnte in der Gemeinde S. im Seeland eine definitive Lehrerwahl getroffen werden, trotzdem die betreffende Stelle im amtlichen Schulblatt nicht ausgeschrieben war? (S. § 31 des Schulgesetzes.) J. H.

**Lehrerturnkurs in Lyss.** h. s. Zum Lehrerturnkurs in Lyss, beschickt aus dem 9. Schulinspektoratskreis (Ämter Aarberg, Erlach, Laupen und ein

Teil Bern-Land) liefen gegen 90 Anmeldungen ein, eine grosse Zahl, die grösste aller Kreise. In einigen Kreisen gab es nicht zwanzig. Die Leitung, Herr Schulinspektor Kasser in Schüpfen, teilt mit, dass der projektierte Turnkurs Mittwoch den 5. Mai nächsthin in Lyss stattfinden werde, und zwar daselbst bei günstiger Witterung in den schönen Anlagen der Brasserie. Bei schlechtem Wetter müsste man den Tanzsaal benutzen. Dabei wird es sich nun zeigen, ob die Jünger Pestalozzis beim Wettergott gut angekreidet sind oder nicht. Neben Herrn Inspektor Kasser wird sich Herr Turnlehrer Ingold aus Burgdorf in die Leitung dieses Kurses teilen.

**Zur Statutenrevision der bernischen Lehrerversicherungskasse.** (Korr.) Am 5. Mai nächsthin hat sich die Generalversammlung der bernischen Lehrerversicherungskasse über Annahme oder Verwerfung der neuen, durch Regierungsratsbeschluss vom 30. Januar 1909 abgeänderten Statuten auszusprechen. Ob sich alle Bezirksversammlungen über diese Frage orientiert haben, wissen wir nicht. Dass es aber bitter notwendig gewesen wäre, hat die Bezirksversammlung von Bern-Stadt und -Land, die am 28. April stattfand, deutlich gezeigt.

Lehrer A. Schläfli, Bern, Bezirksvorsteher, bewies in einem klaren, ruhigen Vortrage und durch Zahlenmaterial, das sich auf tatsächliche Verhältnisse stützte, dass die gegenwärtigen Statuten und besonders die Berechnung der versicherungstechnischen Bilanz ganz bedeutende Mängel aufweisen. Er kam zu folgenden Anträgen:

Der Generalversammlung ist zu beantragen, die Genehmigung der Statuten nur unter der Bedingung zu empfehlen, wenn

1. die III. Abteilung der Kasse in eine Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für Lehrer und in eine Pensions- und Verwandtenkasse für Lehrerinnen getrennt werde,
2. in die Statuten schützende Bestimmungen aufgenommen werden gegen den Missbrauch des Rechtes zu fakultativen Versicherungen nach § 27,
3. in den neuen Statuten eine strikte Trennung der Gewalten durchgeführt werde.

Der anwesende Mathematiker der Revisionskommission musste Herrn Schläfli recht geben und sagte, was sehr zu beachten ist, fast wörtlich: Die Festsetzung der Bilanz, sowie die Erhöhung der Prämie für die Lehrerinnen von 3 auf 5 % sei mangels genügenden Erfahrungsmaterials fast nur „aus dem Handgelenk“ vorgenommen worden. Der erste Antrag des Referenten enthält nur, was recht und billig ist; denn was hier für die Lehrerversicherungskasse verlangt wird, ist von den Lehrerinnen in der Stellvertretungskasse schon längst anerkannt und nota bene, ohne dass den Lehrern Mangel an Solidarität und Kollegialität vorgeworfen wird.

In der Stellvertretungskasse erhalten Lehrer und Lehrerinnen von Staat und Gemeinde je einen Drittel, während die Lehrer für ihren letzten Drittel und die Lehrerinnen für ihren letzten Drittel selbst aufkommen müssen. Die Lehrer zahlen hiefür jährlich Fr. 4 — 9, die Lehrerinnen Fr. 6 — 20. Aus diesem Zahlenverhältnis geht doch sonnenklar hervor, dass die Lehrerinnen die Stellvertretungskasse wegen geringerer Widerstandskraft bedeutend mehr belasten als die Lehrer; diese stärkere Belastung zahlen sie auch, weil sie es gerecht finden, selbst. Antrag 1 möchte nun diesen Grundsatz auch auf die Lehrerversicherungskasse anwenden.

Die Lehrerinnen stellten den Antrag, an den vorliegenden Statuten nichts zu ändern. Auch für einen Kompromissantrag, der die Organe der Lehrerversicherungskasse beauftragen wollte, das Verhältnis der Belastung beider Ge-

schlechter so bald als möglich zu prüfen, damit man spätestens nach fünf Jahren authentisches Material für eine Neuordnung zur Verfügung hätte, war keine einzige Lehrerin zu haben. Daraus geht wieder sonnenklar hervor, dass sie fürchten, eine Prüfung dieser Frage würde das vom Referenten vorgebrachte Zahlenmaterial nur bestätigen. Wenn nun die männliche Lehrerschaft dadurch, dass die Lehrerinnen die zum Frieden und Vergleich dargereichte Hand abwiesen, gezwungen wird, auch ihrerseits einen von seiten der Lehrerinnen vielleicht vorzuschlagenden Kompromiss abzulehnen, so müssen die Lehrerinnen sich das aufs eigene Kerbholz schreiben. Der Antrag Schläfli erhielt etwas zu 30 und der Antrag der Lehrerinnen etwas zu 40 Stimmen.

**Französischkurse in Neuenstadt.** Wie bereits mitgeteilt worden ist, gedenken die Veranstalter der letztjährigen Ferienkurse auch dieses Jahr wieder zwei solche zu organisieren, den ersten vom 10. Juli bis 14. August, den zweiten vom 16. August bis 11. September. Das Programm sieht vor: 1. Grammaire. 2. Vocabulaire. 3. Formation des mots. 4. Prononciation et diction. 5. Conversation. Elocution. 6. Lecture expliquée. 7. Improvisation. Composition. 8. Littérature française. 9. Conférences sur des sujets littéraires, historiques, scientifiques, usw. Die Kosten betragen: Schulgeld für den vierwöchentlichen Kurs Fr. 30; Zimmer: Fr. 15—25 per Monat; Pension: Fr. 2—3 täglich; die notwendigen Bücher und Hefte.

**Kantonales Technikum Burgdorf.** Im abgelaufenen Jahre zählte diese Anstalt 413 Schüler, nämlich in der baugewerblichen Abteilung 170, in der mechanisch-technischen Abteilung 230 und in der chemisch-technologischen Abteilung 13. Von diesen hatten 345 eine Sekundarschule, ein Progymnasium oder Gymnasium besucht, 68 dagegen nur eine Primarschule. Die Zahl der Freiplätze betrug im Sommersemester 31, im Wintersemester 39. Im Sommersemester wurden ausserdem an 22 Schüler Stipendien vergeben im Betrage von Fr. 1625, im Wintersemester an 25 Schüler solche im Betrage von Fr. 2000.

**Adelboden.** Korresp. Zur Warnung. Ein Schüler stellte seinem Nebenkameraden zum Spasse einen spitzen Griffel an dem Stuhle auf. Der Nebenkamerad, nichts ahnend, setzte sich fest nieder, so dass ihm der Griffel eindrang und ihn verwundete. Infolgedessen musste der arme Bursche einen ganzen Monat lang ins Spital in ärztliche Pflege und hatte grosse Schmerzen auszustehen, bis er wieder geheilt war. Schlechter Spass!

**Frutigen.** Die Sektion Frutigen des B. L. V. hielt am 22. April ihre Frühlingstagung im „Bad“ zu Frutigen ab. Präsident Oberlehrer Probst gedachte in seiner Eröffnungsrede der Besoldungsfrage, die im Grossen Rate in einem so lehrerfreundlichen Sinne behandelt worden ist. Sekundarlehrer Schläfli referierte über „Der Schweizerlehrer in England“ und Lehrer Zryd über „Disziplin in der Schule“. Nach Aufnahme neuer Mitglieder wurde über Abhaltung eines Zeichnungskurses in Spiez (unter Leitung von Herrn Brand) diskutiert. Auch erhielt der Vorstand Auftrag, sich mit der Sektion Niedersimmental in Verbindung zu setzen wegen einem Vortrag von Herrn Sekundarlehrer Schweingruber über die Gesangsmethode Jaques-Dalcroze. Der nächsten Delegiertenversammlung wird der Antrag unterbreitet, die Sektion Frutigen sei dem Kreis Oberland-West statt Oberland-Ost zuzuteilen.

\* \* \*

**Schweizerische permanente Schulausstellung in Bern.** Laut dem kürzlich erschienenen Jahresbericht zählt der Verein auf Ende 1908 zirka 1000 Mit-

glieder, die sich auf 17 Kantone verteilen. Die Zahl der Ausleihungen ist von 25,441 im Vorjahre auf 29,404 gestiegen; die Zahl der Besucher betrug 6087, davon 674 aus dem Ausland. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Passivsaldo von Fr. 1093.81, hauptsächlich infolge von Neuanschaffungen; doch sind pro 1909 von Bund und Kanton Bern um je Fr. 1000 erhöhte Beiträge zugesichert.

**La traite des petits bergers.** On se plaint, dans les cantons de Vaud et de Neuchâtel, de ce que des enfants du degré supérieur vont garder le bétail, sans fréquenter l'école, soit en France, soit simplement dans un canton voisin ou même dans une commune du canton dont les écoles sont en vacances. Pour remédier au mal, un règlement neuchâtelois dit que „ces congés ne pourront être accordés que par la Commission scolaire de la commune où sont domiciliés les parents de l'élève“.

**Vaud.** Un cours d'allemand, destiné aux maîtres des classes primaires supérieures du canton de Vaud, a été donné tout l'hiver à Lausanne le samedi après-midi, sous les auspices du Département de l'Instruction publique, par M. le professeur Schacht. Il a été clôturé le 27 mars dernier.

\* \* \*

**Japon.** La question scolaire est une de celles qui préoccupent les Japonais éclairés. La nécessité de l'instruction est de plus en plus admise dans toutes les classes de la population au Japon. La plupart des parents en sont convaincus, seulement il y a encore des cas où ils ne peuvent envoyer leurs enfants aux écoles, soit parce que celles-ci sont trop éloignées, soit parce que l'enfant doit contribuer le plus tôt possible aux ressources de la famille en allant travailler dans l'usine.

**Alsace-Lorraine.** Les instituteurs des écoles primaires supérieures ont tenu le 15 avril leur congrès annuel à Strassbourg. Ils ont vivement combattu la motion votée par la délégation et tendant à l'introduction de l'enseignement du français dans toutes les écoles du pays.

Le corps enseignant ne peut, paraît-il, pas prendre une autre attitude, le gouvernement s'étant déclaré lui-même adversaire résolu de cette motion.

---

## Verschiedenes.

**Kanariengesang im Walde.** Letzthin fragte mich jemand, ob ich den Kanarienvogel im ? Walde auch schon gehört habe; er könne aber den Kanarienvogel nie sehen.

Man hört im Walde, an buschreichen Bächen, oft plötzlich den Gesang, wie ihn gut singende Kanarienvögel hören lassen, frisch, kräftig und zirka 7 bis 8 mal kurz aufeinander folgend. Bald klingt das Lied wie aus dem Boden herauf, bald zu unsern Köpfen, selten in hohen Kronen. Aber der Sänger ist kein Kanarienvogel, sondern das niedliche Zaunköniglein. In meiner nächsten Nähe hat es sich sogar bei einem grossen Bauernhause in einem Wedelenhaufen wohnlich gemacht und erfreut die Bewohner mit seinem schönen Gesang und drolligen und zutraulichen Benehmen.

Es ist schade, dass man den schönen Gesang dieses Vögelchens so selten hört; es singt eben nur so, wenn sein Liebchen brütet und hie und da im höchsten Glücke während den Flitterwochen; sonst klingt sein Liedchen kurz genug, aber keck und frisch.

J. U. R.

## Literarisches.

**Jubiläum einer Zeitschrift.** Vor uns liegt die festlich ausgestattete Jubiläumsnummer, die erste des 25. Jahrgangs der „Illustrierten Schweizerischen Schülerzeitung“ (Der Kinderfreund). Eingeleitet wird sie mit einem geschichtlichen Überblick des Blattes, dessen Wert erhöht wird durch die Porträts der verstorbenen Redaktoren und die bildliche Vorführung der „Werkstätten“ dieses Blattes. Dann folgen eine allerliebste Jugendaufführung „Das lebende A B C“, eine der acht prämierten Arbeiten eines erlassenen Preisausschreibens, und zwei gelungene Schüleraufsätze über das seinerzeit ebenfalls als Preisaufgabe gestellte Thema „Die Vorzüge der Schweiz vor andern Ländern“. Die Schülerzeitung erscheint im Verlage der Buchdruckerei Bächler & Co. in Bern. Abonnementspreis für 12 Hefte jährlich Fr. 1.50. Der neue Jahrgang beginnt jetzt, im April. Der pädagogisch allezeit gediegene Inhalt und der beispiellos billige Preis sollten diesem reizend illustrierten Monatsblatt, welches sowohl für Primar- als Sekundarschüler bestimmt ist, ohne weiteres Eingang verschaffen in jede Schule, in jede Kinderstube!

Im Verlage von A. Francke in Bern ist soeben eine Steinzeichnung (Preis Fr. 6.—) erschienen, die einen herrlichen Wandschmuck bildet und beweist, auf welcher hohen Stufe dieser Zweig der Reproduktionstechnik steht. Das Bild ist ein Werk **U. W. Zürichers** und stellt den **Ausblick vom Monte Rosa** dar. Mit einfachen Mitteln hat der Künstler viel erreicht. Flott hingeworfen ragt im Vordergrund eine gewaltige Spitze hoch in die Luft; zahllose Zinken tauchen weiter hinten in die Wolken ein; ganz hinten vermuten wir das ewige Meer — erhabene, wohltuende Ruhe liegt über dem ganzen.

Das wirkungsvolle Gemälde wird nicht nur jeden Alpinisten und Bergsteiger erfreuen, sondern jedes für Naturgenuss empfängliche Gemüt und steht deshalb jedem Zimmer als Zierde wohl an.

H. M.

**Kleiner Atlas der Wirtschafts- und Verkehrsgeographie.** Der pädagogische Verlag von Hermann Schroedel in Halle a. S. bietet uns zum Preise von 40 Pf. recht willkommene Ergänzungskarten aus der allgemeinen Wirtschafts- und Verkehrsgeographie und aus der Wirtschaftsgeographie des deutschen Reiches. Zur summarischen Wiederholung in der Handelsgeographie dürfte das kleine Werklein Schülern von kaufmännischen Fortbildungsschulen gute Dienste leisten. —st.

**Verein für Verbreitung guter Schriften.** Das letzte Basler Heft bringt eine Novelle von Adalbert Stifter, Bergkristall (10 Rp.). Es ist eine Geschichte von zwei in den Winterschrecken des Hochgebirgs verirrtten Kindern. Wer die Pracht und Furchtbarkeit einer Winternacht im Hochgebirg nicht kennt, der wird sie durch diese Schilderung erleben.

---

## Briefkasten.

Stoffandrang! Vieles muss warten! — J. R. in L. Leider zu spät!

Bei Adressänderungen bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, sondern auch die **alte** Adresse anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und viele Arbeit erspart wird.

### Die Expedition.

**Lehrergesangsverein des Amtes Konolfingen und Umgebung.** Nächste Übung Samstag den 1. Mai 1909, nachmittags 1 Uhr, im Hotel zum Bahnhof in Konolfingen.  
Übungsstoff: „Paulus“, I. Teil. Der Vorstand.

**Lehrerturnverein Bern und Umgebung.** Nächste Übung Samstag den 1. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Monbijou.

Stoff: Mädchenturnkurs unter Leitung von Herrn Nobs. Der zweite Kurshalbtag wird am Samstag bestimmt.

Nachträgliche Anmeldungen können am ersten Tage noch persönlich angebracht werden. — Hospitieren gestattet.



## Bekanntmachung.

Gestützt auf den Antrag der **Lehrmittelkommission für bernische Mittelschulen** hat die **tit. Direktion des Unterrichtswesens** verfügt, dass die kürzlich im unterzeichneten Verlag erschienenen Werke:

### 1. Vorstufe zur deutschen Sprachschule für Berner

von

**O. von Greyerz und Dietland Studer**

(Einzelpreis Fr. 1.50, Partiepreis Fr. 1.20)

und

### 2. Pflanzenzeichnen in der Schule

von

**Fritz Brand und Emil Wuffli**

(Preis Fr. 2.—)

in das Verzeichnis der empfohlenen Lehrmittel aufgenommen werden sollen.

Bern, 28. April 1908.

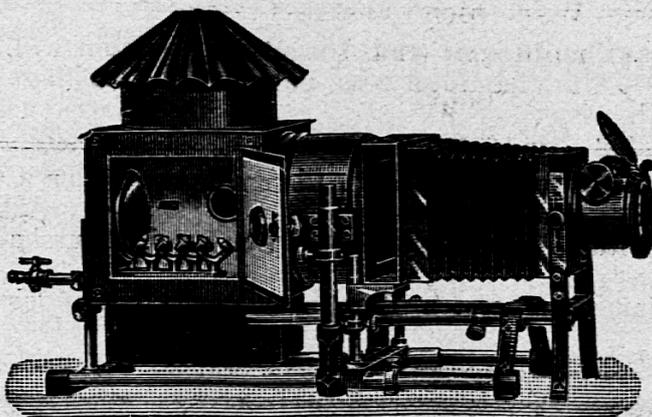
Verlagsbuchhandlung A. Francke.

**Zu Ehren** der reellen Geschäftswelt sei konstatiert, dass diese nur die echte Heublumenseife von Grolich führt. Preis 65 Cts.

## Stelle sucht

ein junger, tüchtiger, bernischer Lehrer mit guten Zeugnissen und Empfehlungen.  
Offerten befördert Herr **P. A. Schmid**, Sekundarlehrer, Mittelstrasse 9, **Bern**.

# Vollständige und tadellos funktionierende



## Projektions- Einrichtungen

sind von uns in den letzten fünf Jahren nachfolgenden Schulen, Instituten und Vereinen geliefert worden:

Oberseminar Bern  
Seminar Hofwil  
Technikum Biel  
Städtisches Gymnasium Bern  
Freies Gymnasium Bern  
Geograph. Institut der Hochschule Bern  
Philosoph. " " " "  
Physik. " " " "  
Geolog. " " " "  
Zoolog. " " " "  
Bakteriol. " " " "  
Bakteriol. " " " Freiburg  
Hochschul-Aula in Bern  
Kant. Frauenklinik in Bern  
Landwirtschaftliche Schule Rütli  
Molkereischule Zollikofen  
Kantonschule Frauenfeld  
Direktion des Schweiz. Roten Kreuz  
Katholische Studenten-Liga Freiburg  
(Schweiz)  
Internationales Friedensbureau Bern  
Sektion Bern S. A. C., Bern  
Sektion Tödi S. A. C., Glarus

Realschule Altstätten  
Sekundarschule Worb  
" Uetligen  
" Belp  
" Hutwil  
" Langnau i. E.  
" Herzogenbuchse  
" Büren a. A.  
Schulgemeinde Murten  
Sekundarschule Laupen  
" Neuenegg  
Landwirtsch. Winterschule Pruntrut  
Heilanstalt Heiligenschwendi  
" Bellelay  
Blauer Kreuz-Verein Bern  
Pfarramt Vechigen  
Schweiz. Samariterverein Bern  
Photographische Gesellschaft Bern  
Kursaal Schänzli Bern  
Akademischer Alpenklub Bern  
Neues Sekundarschulhaus Bern:  
(3 vollständige Apparate)  
sowie an zahlreiche Private.

Auskünfte, Kataloge und Voranschläge

bereitwilligst durch die

Optisch-mechanische Werkstätte

**F. Büchi & Sohn, Bern.**

---

## Gesucht

eine provisorische Besetzung der **Mittelklasse in Steinenbrünnern** für das Sommersemester 1909.

Im Zufriedenheitsfalle definitive Wahl nicht ausgeschlossen.

Anmeldungen sind bis **7. Mai 1909** zu richten an den Präsidenten der Schulkdmmission, Herrn **Chr. Bucher** im **Buttingen** bei Lanzenhäusern.

---

## Ein patentierter Lehrer

wünscht **Stellvertretung** zu übernehmen. Offerten befördert **Schmid**, Mittelstrasse 9, **Bern**.

---

## Staatslehren-Bleistifte für die Schule

(Qualität: **Johann Faber Nr. 2**)

per 144 Stück **Fr. 9.50** liefert

**E. DINKELMANN**, Lehrer, **Höchstetten-Hellsau**.

Gratisbeilage zu jeder Lieferung:

**Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft**

mit Erläuterungen von Bundesrichter **Dr. A. Affolter**.

---

## Herzogenbuchsee, Hotel Sonne

empfiehlt sich höflichst der tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt. — Mässige Preise. — Grosse und kleine Säle. — Orchestrion. — In der Nähe prächtige Waldungen. **Otto Imhoof**, Besitzer.

---

## Basel.

## Die Speisehalle am Claragraben 123

empfiehlt den löblichen Vereinen und Schulen ihre geräumigen Lokalitäten und grossen schattigen Garten.

**Mittagessen von 60 Cts. an.**

Achtungsvoll

*Die Verwaltung.*

---

## LUZERN Hotel Concordia

**Beim Bahnhof, Theaterstrasse.**

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. *Billige Preise.* (Siehe Wanderbuch.) Höfl. empfiehlt sich **B. Küng**.

# Abrecht

## Vorbereitung für die Aufsatzstunde

brosch. Fr. 2.80, geb. Fr. 3.20

### • Beiträge zur Behandlung der Lesestücke • im obligat. Mittelklassenlesebuch

IV. Schuljahr	broschiert	Fr. 2.80,	gebunden	Fr. 3.20
V.	"	"	2.80	" " 2.20
VI.	"	"	3.80	

sind für den Unterrichtenden hoch geschätzte Führer.

**Kaiser & Co.,** Lehrmittelanstalt,  
**BERN.**

# Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

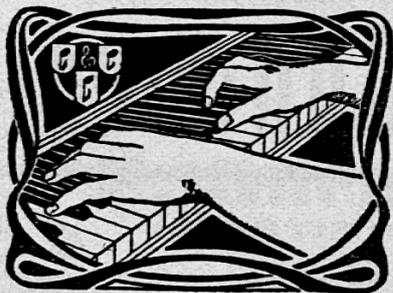
Höfl. empfiehlt sich

Friedr. Ruchti, alt Lehrer in Schüpfen, *Mitbesitzer.*

Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines

## Pianos <sup>oder</sup> Harmoniums



über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

**Hug & Co., Zürich und Filialen.**

# Neuveville.

## Enseignement du français

### Cours de vacances

pour **instituteurs, institutrices et étudiants.**

Donné sous les auspices des autorités et de la Sociétés d'Emulation, par les maîtres des écoles publiques de Neuveville, à partir du **19 juillet 1909**, jusqu'au **11 septembre**. Entrée à volonté. 547

Prix de l'écolage pour un cours de 4 semaines: **30 fr.**

Pour programme et renseignements, s'adresser au directeur du cours, **M. Th. Mœkli**, instituteur à Neuveville.

## Biscuits

Die Auswahl feinsten schweizer, französischer und englischer Biscuits und Waffeln ist die denkbar grösste, und bei dem grossen Absatz sind sie immer frisch.

**"Merkur"**  
Schweizer Chocoladen-  
& Colonialhaus

# Kurhaus Längeneybad

am Fusse des Gurnigels und der Selibühlkette, inmitten grossartiger Waldungen gelegen, empfiehlt sich reisenden Schulen bestens. — Von **Schwarzenburg, Thurnen** und **Wattenwil** in zwei Stunden bequem zu erreichen. — Aufmerksame Bedienung. — Telephon. *Familie Steinhauer.*

# Spiez Hotel Krone

(Pension Itten)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihren Schul- und Ferienreisen, bei altbekannter freundlicher Aufnahme, tadellose Verpflegung. Schönster Restaurationsgarten in Spiez, 250 Personen fassend. — Gute Mittagessen, bestehend aus kräftiger Suppe, Braten und Gemüse, vollauf und reichlich serviert, à 80 Cts. — Temperenzfreundlich. — Kaffee, Milch, Kuchen usw.

Höflichst empfiehlt sich

*J. Luginbühl-Lüthi.*

# Für Schülerspeisungen

sind

## Witschi-Produkte

nachweislich unübertroffen

infolge ihres Nährgehaltes,  
leichter Verdaulichkeit, grosser Schmackhaftig-  
keit und kurzer Kochzeit.

Vorstände von Schul- und Armenbehörden, von Konsum- und Frauenvereinen, Anstaltsvorsteher usw. erhalten auf Wunsch von vier Sorten je 100 Gramm gratis, nebst Kochanleitung.

**Witschi A.-G., Zürich III.**

2070 m

## Kleine Scheidegg

2070 m

(Berner Oberland)

Die tit. **Schulen, Vereine und Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Bellevue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu **reduzierten Preisen**. — **Saal mit Klavier**. — Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang, Gletscher, Eisgrotte). — **Gaststube für bescheidene Ansprüche**. — Jede wünschenswerte Auskunft durch

*Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.*

## Gerzensee, Hotel & Pension Bären

empfehltsich der geehrten tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt bestens. Prachtvolle Fernsicht. Schattiger Garten und schöne behagliche Lokalitäten. Prompte Bedienung. Mässige Preise. — Es empfehltsich höflichst  
(H 2550 Y) **O. BURGER, Gerant, Chef de cuisine.**

### Aquarellfarben

in Stücken, Näpchen und Tuben aus den Fabriken von Günther Wagner, Hannover, S. Schmincke & Co., Düsseldorf.

Komplettes Assortiment zu Fabrikpreisen.

Postversand nach auswärts prompt.

**Otto Ed. Kunz**

**Drogerie zum Edelweiss**

Telephon **Thun** Telephon

Artikel für Kunstmalerei.  
Auswahlsendungen auf Wunsch.

### Ölfarben

für Kunstmalerei. Grosse Auswahl in sämtlichen **Pinselformen** für Kunstmalerei. Gefüllte u. leere Malkasten für Kinder, Schulen und Erwachsene.

# Balsthal, Hotel Kreuz

Neu renoviertes Haus. — Altdeutsche Stube — Billard. — Zentralheizung. —  
Bade-Einrichtung. — Gute Küche. — Eigene Metzgerei. — Stets lebende  
Forellen. — Reelle Weine. — Offenes Bier. — Grosse Lokalitäten.

Für Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen.  
Stallungen. — Eigene Fuhrwerke. — Telephon.

*H. Grieder-Plattner, Besitzer.*

## Kaiser & Co., Bern

Lehrmittelanstalt

### Unsere Spezialitäten in Veranschauligungsmitteln:

**Zählrahmen**, einfach oder doppelt mit einfarbigen Kugeln und mit  
zweifarbigen Kugeln in verschiedenen Grössen.

Neu wird herausgegeben der

**Knappsche Zählrahmen** mit senkrechter Kugelordnung.

**Wandtafeln in Schiefer oder in Holz**, beides in garantiert bester  
Qualität, mit oder ohne Gestelle.

**Bilder- und Kartenständer, Bilderhalter** in verschiedenen kuranten  
Ausführungen.

**Sammlungen geometrischer Körper,**

Hebelapparate, **Physikalien,**

Elektrische Apparate, **Chemikalien,**

**Naturwissenschaftliche Präparate,**

Ausgestopfte Tiere und Sammlungen,

**Anschauungsbilder für alle Gebiete des Unterrichts.**

*Illustrierte Lehrmittel- und Physikalienkataloge gratis.*

➡ **Günstige Bezugsquelle für** ➡  
**Jugend- und Volksbibliotheken**

**Berner Antiquariat und Buchhandlung**

**BERN — Amthausgässchen — BERN.**



# HARMONIUMS

für  
**Kirche — Schule — Haus**

Grösstes Lager der besten deutschen und amerikanischen Fabrikate von Fr. 55.— an.

**Vertretung nur berühmter, bewährter Firmen.**

Sämtliche Instrumente zeichnen sich besonders aus durch reinen, weichen und orgelartigen Ton, feine Charakterisierung der Register, leichte, präzise Ansprache und geschmackvolle, äussere Bauart.

**Choralion**, billigstes Schulharmonium, Preis Fr. 55.—, mit Untergestell Fr. 63.—. Besonders günstige Bedingungen für die Herren Lehrer.

**Müllers Harmonium - Spielapparat**, neueste Erfindung, ermöglicht jedermann, auch völlig Unmusikalischen, in 10 Minuten Harmonium zu spielen. Preis des Apparates Fr. 50.—.

*Illustrierter Katalog gratis und franko.*

## Fr. Krompholz, Bern

Telephon

Harmonium-Magazin.

Telephon

# Därligen Pension Schärz

bei Interlaken (Thunersee)

Idyllische Lage am See. — Seebäder. — 7 Minuten vom Bahnhof. — Ruderboot zur Verfügung. — Mässige Preise.

Es empfiehlt sich

(O. H. 298)

*Familie Schärz.*

## Turnanstalt Bern, Kirchenfeldstrasse 70

**Turngerätebau und Institut für allgemeine Körperkultur**

empfiehlt sich zur Lieferung von Turngeräten und vollständigen Turnhallen- und Turnplatz-Ausrüstungen nach neuesten Systemen.

Die gangbarsten Turngeräte als: Recke, Stellrecke, Barren, Pferde, Böcke, Sprunggeräte, Steine, Stäbe, Bälle, Hanteln, Keulen, Schwinghosen, Kokosmatten usw. sind stets vorrätig und werden schnell und billigst geliefert.

Wir geben uns alle Mühe, auf Grund langjähriger Erfahrungen, nur solide, geschmackvolle Geräte zu erstellen und empfehlen uns ganz speziell den tit. Schulbehörden und der Lehrerschaft.

**Turnanstalt Bern,**

Der Delegierte des V.-R.:

**A. Rossi.**

Der Geschäftsführer:

**E. Grunder.**

# Hotel & Pension Staubbach

## Lauterbrunnen

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles.  
Grosse Gartenanlagen und Terrassen. — Restauration auch im Freien.  
— Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. —  
Höflichst empfehlen sich die Besitzer *Gebrüder von Allmen.*

Die Bleistiftfabrik

vorm. **Johann Faber** A.-G.

Nürnberg

die bedeutendste in Europa,

empfiehlt als preiswerte Stifte zum Schulgebrauch:

<b>Nr. 200 unpol. Ceder</b>	<b>„Mittelfein“</b>	<b>8eck. „Schulstift“</b>
Ladenpreis 5 Cts.	10 Cts.	10 Cts.

Neu! **Johann Faber „Vulcan“** Neu!  
mit hervorragend milder, ausgiebiger Bleimine in 5 Härten . . . 15 Cts.

**Buntstifte aller Art — Pastellkreiden**  
**Federhalter — Vorzüglicher Bleigummi „Apollo“**

Zu beziehen durch alle Schreibwarengeschäfte.

## Höhenkurort

# Hotel und Pension Falkenfluh

Telephon

1080 m über Meer

Telephon

Station **Oberdiessbach** an der **Burgdorf-Thun-Bahn.**

Lohnendster Ausflugsort für Schulen. Prachtvolle Fernsicht auf die Berner Alpen bis zum Jura. Gute Verpflegung. Geräumige Lokalitäten. Billige Preise. Von Oberdiessbach in  $\frac{5}{4}$  Stunden erreichbar.

Höflichst empfiehlt sich

(H. 1994 Y)

*Frau B. Zumstein-Stettler.*



# BERNER SEMINAR- BLÄTTER

Herausgegeben von Dr. Ernst Schneider, Direktor des Oberseminars Bern

**Abonnementspreis** bei monatlichem Erscheinen im Umfang eines Bogens: Fr. 2.80 franko durch die ganze Schweiz.

**Inserate:** 1 Seite Fr. 15.—,  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 8.—,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 5.—.  
Bei Wiederholungen Rabatt.

**Druck und Verlag:** Dr. Gustav Grunau, Falkenplatz 11, Bern.

Die „**Berner Seminarblätter**“ stehen im Interesse der bernischen Volksschule, im Dienste der pädagogischen Wissenschaft; sie sind somit **rein fachwissenschaftlicher Natur und lehnen prinzipiell jede Stellungnahme zu schulpolitischen und Standesfragen ab.** Dies ist Sache der bestehenden Schulzeitschriften.